

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

11. Januar 2014 · Nr. 1 · 14. Jahrgang HL · erscheint monatlich • Anzeigen: Tel. 293 88 88 · Redaktion: Tel. 90 296 -33 10 · Vertrieb: Tel. 293 88 -74 13

Gegründet 2001 • Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg • Auflage: 123.950 Exemplare • www.rathausnachrichten.de

Erinnern für die Zukunft

Jährlich erinnert das Museum Lichtenberg am 27. Januar mit der Projektion von Namen und Lebensdaten an über 300 vertriebene und umgekommene Menschen jüdischer Herkunft, die ihren Wohnsitz im ehemaligen Bezirk Lichtenberg hatten. Auch in diesem Jahr wird die Giebelwand des ehemaligen Stadthauses in der Türschmidt-, Ecke Stadt-hausstraße von 18 Uhr bis in die Morgenstunden des 28. Januar die Aufmerksamkeit von Passanten und Besuchern auf sich ziehen.

Lesen Sie mehr auf Seite 7

Die politischste Nacht des Jahres

17. Januar: Musik, Kunst und Politik zum Anfassen im Rathaus

Das Lichtenberger Rathaus in der Möllendorffstraße 6 öffnet am Freitag, dem 17. Januar, seine Pforten zur traditionellen Nacht der Politik.

Die Besucherinnen und Besucher können ab 18 Uhr hinter die Kulissen des Rathauses schauen, das Amtszimmer des Bezirksbürgermeisters und die der Bezirksstadträtinnen und -stadträte besuchen und mit den Politikern ins Gespräch kommen. Zudem gibt es Musik und Tanz auf allen Fluren, Bar- und Loungemusik unter dem Dach sowie Gypsy-/Weltmusik im Ratskeller. Musikalischer Höhepunkt ist um 21 Uhr ein Konzert mit Irish Folk Music der Gruppe „Clover“ im Ratssaal.

Das Bezirksamt und die Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) präsentieren an diesem Abend bis in die Nacht sich und ihre Arbeit. Das in den Vorjahren stark nachgefragte Bürgerforum zu Stadtentwicklungsthemen mit Bezirksstadtrat Wilfried Nünthel (CDU) beschäftigt sich diesmal um 18.30 Uhr im Raatssaal mit dem Thema "Vom Spielplatz bis zum Hochhaus – Neues aus dem Gebiet Frankfurter Allee Nord (FAN)". Die weiteren Veranstaltungsangebote des Abends finden Sie im Lichtenberg-Kalender auf Seite 6. Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) lädt alle Lichten-



Zur Nacht der Politik öffnet das Lichtenberger Rathaus in der Möllendorffstraße 6 am 17. Januar ab 18 Uhr seine Türen. F: fotolia

bergerinnen und Lichtenberger sowie ihre Gäste herzlich ein: „Es ist mittlerweile eine schöne Tradition

in unserem Bezirk, im Januar Bürgerinnen und Bürger zur Nacht der Politik im Rathaus zu begrüßen.“

Karlshorster Gespräch

Zum „Karlshorster Gespräch“ lädt Lichtenbergs Bürgermeister Andreas Geisel (SPD) am Donnerstag, dem 30. Januar, um 18.30 Uhr ins Kulturhaus Karlshorst an der Treskowallee 112 ein.

Die Veranstaltungsreihe soll in losen Abständen über das aktuelle Geschehen in Karlshorst informieren, kritische Ereignisse unter die Lupe nehmen, positive Entwicklungen aufzeigen und insgesamt dazu dienen, den Austausch zwischen den hier lebenden Menschen und dem Bezirksamt weiter zu beflügeln.

Zum Jahresauftakt wird der Bezirksbürgermeister ein Fazit des Jahres 2013 ziehen und gemeinsam mit den Karlshorstern die Entwicklungen für das neue Jahr erörtern.

Themen werden dabei unter anderem das Bündnis für Wohnen, der Fortschritt am und um den Bahnhof Karlshorst, Schulen – einschließlich Sporthalle des Coppi-Gymnasiums – und Kitas, das Stadtteilzentrum, die Trabrennbahn, das Kraftwerk und die Bezirksfinanzen sein.

Interessierte sind eingeladen, gemeinsam mit Lichtenbergs Bezirksbürgermeister im Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, über die anstehenden Projekte und Entwicklungen zu diskutieren und einen Ausblick auf 2014 zu erhalten.

IN DIESER AUSGABE



ZUFAHRT

Weitlingstraße: Streit um Zufahrt geregelt

Seite 3



KULTUR

Aktuelle Termine und Empfehlungen

Seite 6



UNTERWEGS

Puppentheaterstück kommt an Grundschulen

Seite 8

Bündnis Entwicklung Hilft
BUND BÜNDNIS FÜR WOHNEWIRTSCHAFT UND ENERGIE MEIERHOFF

Helfen Sie den Menschen, die unter den Folgen der verheerenden Dürre in Ostafrika leiden.

Spendenkonto 51 51, Bank für Sozialwirtschaft, BIC: 51237020500, Stichwort: Ostafrika, Mehr Infos unter www.entwicklung-hilft.de

Gemeinsam für Menschen in Not.

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Frisör Zacher
Die Frisur frisiert der Friseur

Ihr mobiler Hausfriseur-Service

Wir frisieren Ihre Traumfrisur bei Ihnen zu Hause oder im Büro.

Termin nach Vereinbarung:
„Melanie“ • Tel. 0152-34333409
und unter
www.friseur-zacher.de/mobilerFriseurservice
Geschäft:
13059 Berlin • Warnemünder Str. 46 • Tel. 912 05 598
Mo. – Fr. 07.30 – 20.00 Uhr • Sa. 07.30 – 14.00 Uhr

Die RathausNachrichten im Netz: www.rathausnachrichten.de

Hören = Sicherheit

Konrad-Wolf-Str. 98
13055 Berlin
☎ 971 14 74
TRAM M5

hörsysteme sommer

BEZIRKSNACHRICHTEN

Was bedeutet der Familienname?

Ob Schüttelohr, Riemer oder Bechermann. Wer wissen möchte, was es mit seinem Familiennamen auf sich hat, woher er stammt und was er bedeutet, kann es am 14. Januar um 19 Uhr in der Anton-Saefkow-Bibliothek am Anton-Saefkow-Platz 14 bei Prof. Dr. Jürgen Udolph, dem prominentesten Namenforscher Deutschlands

erfahren. Bekannt aus vielen Radiosendungen des RBB, gibt er an diesem Abend einen Einblick in seine Forschungen zur Geschichte der Familiennamen. Der Eintritt kostet vier, ermäßigt drei Euro. Für die gemeinsame Lesung mit der Howoge erhalten vierzig Mieter Freikarten. Weitere Infos: www.stadtbibliothek-berlin-lichtenberg.de

Kunstbuch über die Farbe Grau

„Hauptsache Grau“ lautet der Titel des Bandes, den das Mies van der Rohe Haus zum Abschluss der gleichnamigen Themenreihe herausgegeben hat. Das Buch dokumentiert die vier Gruppenausstellungen und das Symposium 2013. Zudem enthält die Publikation die Essays der drei Kuratoren Dr. Wita Noack, Matthias Bleyl und Michael Fehr, stellt die Künstlerinnen und Künstler des Projektes mit ihren Kunstwerken vor und publiziert die Symposiumsbeiträge und Vorträge. Ein Bildessay mit Schwarzweiß-Fotografien des

Berliner Fotografen Harf Zimmermann am Anfang und am Ende des Buches lässt den Ausstellungsort dieses einzigartigen Projektes noch einmal lebendig werden.

Bezirksbürgermeister Andreas Geisel wird das Buch gemeinsam mit der Leiterin des Hauses, Dr. Wita Noack, und den Kuratoren am Sonntag, dem 26. Januar, um 16 Uhr im Mies van der Rohe Haus, Oberseestraße 60, vorstellen. Der 320 Seiten starke zweisprachige Text-Bild-Band ist im Verlag zweck + form erschienen und kostet 39,90 Euro.

Klavier oder Geige?

In der Schostakowitsch-Musikschule können musikinteressierte Kinder ausprobieren, welches Instrument am besten zu ihnen passt. Im Kurs „Instrumentenkursell“ in der Wustrower Straße 26 stehen ab Februar jeden Mittwoch um 16.30 Uhr erfahrene Lehrer bereit, erste Schritte auf dem Klavier, der Violine, dem Akkordeon und der Trompete zu begleiten. Nach vier Wochen Anfangsunterricht auf einem Instrument wechselt man zum nächsten

und probiert sich auf diese Weise in allen vier angebotenen Fächern aus. Am Schluss dürfen die Kinder in einem kleinen Konzert das Erlernte präsentieren. Mitmachen können Kinder ab fünf Jahren. Der Kurs dauert sechs Monate und kostet 28,50 Euro im Monat. Instrumente stehen zur Verfügung. Anmeldungen werden ab sofort unter Telefon 90 296 -59 78 oder unter www.schostakowitsch-musikschule.de entgegengenommen.

Die jüdische Stimme

Anlässlich des internationalen Gedenktages für die Opfer des Holocaust lädt das Studio im Hochhaus in der Zingster Straße 25 am 26. Januar um 16 Uhr zur musikalischen Lesung „Die zum Verstummen gebrachte jüdische Stimme“ ein.

Es ist eine Rettungsgeschichte über die verloren geglaubten Melodien und wieder aufgefundenen jiddischen Volkslieder aus der Sowjetunion.

Es liest Dr. Elvira Grözinger, Konstantin Nazarov bestreitet das Musikprogramm.

RBB-Reporter Uwe Madel zu Gast

Zum Auftakt der neuen Reihe TatZeit sind am 23. Januar um 19 Uhr Uwe Madel und Andreas Püschel in der Anna-Seghers-Bibliothek am Prerower Platz 2 zu Gast. Sie stellen ihr Buch „...und achten Sie auf ihr Handgepäck“ vor und berichten über die skurrilsten, lustigsten, erstaunlich-

sten, komischsten und kuriosesten Geschichten aus mehr als 20 Jahren rbb-Kriminalreport. Jede Woche hilft die Sendung „Täter, Opfer, Polizei“ den Fahndern bei ihrer aufklärenden Arbeit. Der Eintritt kostet vier, ermäßigt drei Euro. Weitere Infos: www.stadtbibliothek-berlin-lichtenberg.de

Neuer Rasen eingeweiht



Mit einem zünftigen Kick wurde am 9. Dezember das für rund 220.000 Euro sanierte Kleinspielfeld des BVB-Stadions in der Siegfriedstraße neu eröffnet. Im Beisein des Bezirksamtes weihte die Jugend des Jugendfußballclub Berlin e.V. 09. den Kunstrasen ein. Die Mittel kamen aus dem Sportanlagenanierungsprogramm des Senats.

Foto: BA

30 Jahre und kein bisschen leise

Bezirk Hohenschönhausen feiert Jubiläum

Mit der Grundsteinlegung für Neu-Hohenschönhausen am 9. Februar 1984 begann eine Entwicklung, die zur Gründung des Stadtbezirkes Hohenschönhausen am 1. September 1985 führte.

Der Stadtteil ist mit seinen Bewohnerinnen und Bewohnern gewachsen – alt geworden und jung geblieben. An fast allen Ecken und Enden wird gebaut. Die Wohnungsbestände sind nahezu vollständig saniert, die Leerstandsquote ist niedrig. Und gerade hat die Howoge weitere 1.000 Wohnungen am Prerower Platz gekauft, um auch diese sozialverträglich zu sanieren. Nach Jahren des Bevölkerungsschwunds ist wieder Zuzug nach Hohenschönhausen zu verzeichnen, die Kinderzahlen steigen wieder an,

die Kaufkraft wächst und die Arbeitslosigkeit sinkt. Eine positive Entwicklung!

Nun wollen engagierte Bürgerinnen und Bürger, organisiert im Komitee „30 Jahre Hohenschönhausen“, diese Jahrestage 2014/15 nutzen, um ihren Stadtteil stärker in den Fokus der Öffentlichkeit als Teil des Gesamtbezirks Lichtenberg zu rücken. Sie wollen sich erinnern, aber auch auf die besonderen Entwicklungspotenziale aufmerksam machen. Unter dem Motto „30 Jahre und kein bisschen leise“ ruft das Komitee die Bürgerinnen und Bürger auf, sich zu beteiligen und den Stadtteil weiter zu gestalten. Denn unstrittig ist, dass bei aller positiven Entwicklung auch in Hohenschönhausen noch vieles zu tun bleibt. Grünanlagen müssen

weiter gestaltet werden, ebenso die Kinderspielplätze. Ordentliche Schulen und Kitas, Radwege, Treffpunkte für Jung und Alt werden gebraucht. Und: der soziale Zusammenhalt muss bewahrt werden.

Mit Ideen, Bildern, Geschichten, Filmen und Aktionen wird HSH30 lebendig. Auftakt ist am 10. Februar 2014 um 11 Uhr in der Barther Straße 3.

Kontakt:

Komitee „30 Jahre Hohenschönhausen“ i. V. Kiez-event, Camilla Schuler, camilla.schuler@kiez-event.de, Tel.: 50 50 98 39
i. V. Beate Janke, Stadtteilkordinatorin, beate.janke@vav-hhhausen.de, Tel.: 96 27 71 17

Mitglieder für Bürgerjury gesucht

Seit vielen Jahren ist der Bürgerhaushalt im Rahmen umfassender Bürgerbeteiligung praktizierte Realität in Lichtenberg. 2010 kam der durch Bürgerjurys verwaltete Kiezfonds hinzu.

Über diese direkte und unbürokratische Mitbestimmungsmöglichkeit vor Ort können in den Stadtteilen kleine und große Projekte schnell, kurzfristig und unkompliziert angegangen werden. Solche, die das Zusammenleben im Kiez fördern, das Wohnumfeld verschönern, die Nachbarschaft stärken, die also dem Stadtteil zu-

gute kommen wie neue Parkbänke, Infotafeln, Volleyballnetze und Kiezfeste.

Über die eingereichten Ideen und Projekte von Bürgerinnen und Bürgern oder Vereinen entscheiden die Kiezbewohner, die ehrenamtlich in der Bürgerjury sitzen.

Sie bestimmen, mit wie viel Geld die Vorschläge aus dem Kiezfonds (7.000 Euro je Stadtteil) unterstützt werden sollen.

2013 wurden in ganz Lichtenberg so mehr als 140 Projekte umgesetzt. Was ganz konkret passiert ist, kann man unter [\[gerhaushalt-lichtenberg.de\]\(http://gerhaushalt-lichtenberg.de\) unter Kiezfonds nachlesen.](http://www.buer-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Nun werden wieder Mitglieder für Bürgerjurs gesucht. Wer in seinem Stadtteil etwas bewegen möchte und mitentscheiden will, welches Projekte finanziell unterstützt werden soll, kann sich bis zum 31. Januar im Bezirksamt Lichtenberg melden: per Mail an buergerhaushalt@lichtenberg.berlin.de, telefonisch unter der Nummer 90296- 3515 und -3516 oder schriftlich an das Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Steuerungsdienst/Bürgerbeteiligung, 10360 Berlin.

Einigung im Streit um eine Grundstückszufahrt

Im Gespräch mit Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU)

Das Bauvorhaben in der Weitlingstraße/Wönnichstraße zur Errichtung eines Supermarktes und einer Stellplatzanlage geriet in den letzten drei Monaten des Vorjahres stark in die Kritik und beschäftigte deshalb auch das Bezirksamt und die Bezirksverordnetenversammlung in der politischen Debatte.

Hintergrund war eine frühere Zusage des Investors, dass mit Rücksicht auf den Schulweg durch Schülerinnen und Schüler der Robinson-Grundschule keine Grundstückszufahrt zur Wönnichstraße errichtet wird. Entgegen diesem Versprechen wurde im Oktober 2013 ohne vorherige Ankündigung die betreffende Zufahrt gebaut.

Lehrer, Eltern und Schüler der Robinson-Grundschule, aber auch Anwohnerinnen und Anwohner sowie die politischen Vertreter stellen sich in diesem Zusammenhang eine Reihe von Fragen. In einem Interview will der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU), den Sachverhalt erläutern.

Ein Sturm der Entrüstung fegte durch die Oktober-Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung als wenige Tage zuvor die Tiefbauarbeiten zur Grundstückszufahrt in der Wönnichstraße stattfanden. Wie konnte es dazu kommen?

Die Wut der Bürgerinnen und Bürger war vollkommen berechtigt und Sie können sich vorstellen, dass ich mindestens gleich verärgert gewesen bin. Schließlich wurden wir ebenso wie die Nachbarn in der Umgebung davon überrascht, dass der Bauherr eine temporär genehmigte Baustellenüberfahrt auf einmal ohne unsere Zustimmung zu einer vollwertigen Grundstückszufahrt ausgebaut hatte.

Es bedurfte also erst eines Hinweises aus der Bevölkerung. Gibt es denn keine Kontrollen durch das Bezirksamt?

Selbstverständlich wird jedes genehmigungspflichtige Bauvorhaben durch unser Amt abgenommen, jedoch erst nach Abschluss der gesamten Baumaßnahme. Die Vielzahl an Bauaktivitäten im Bezirk lässt uns personell bedingt keinen Spielraum für Kontrollen zwischen durch. Und die Erfahrung zeigt, dass Bauherren sich in 99,9 Prozent der Fälle auch an Recht und Gesetz halten. Spätestens bei der Endabnahme durch uns fallen die Abweichungen zur Baugenehmigung auf und werden entsprechend durch

ein Ordnungswidrigkeitsverfahren inklusive Bußgeld geahndet sowie gegebenenfalls eine Beseitigungsanordnung verfügt. Nicht desto trotz sind wir für Hinweise durch Dritte immer dankbar, damit wir frühzeitig reagieren können.

Wie sah denn in diesem Fall Ihre Reaktion aus?

Unmittelbar nach Bekanntwerden der widerrechtlichen Errichtung dieser Grundstückszufahrt sind mein Amt und ich tätig geworden. Wir hatten den Bauherrn schriftlich zum Rückbau aufgefordert und eine Frist bis zur Eröffnung des Supermarktes am 28. November 2013 gesetzt, damit zwar der unabdingbare Baustellenverkehr, nicht aber der durch den Betrieb resultierende Kundenverkehr über die Wönnichstraße abgewickelt wird. Im Falle einer Widersetzung unserer Anordnung hätten dem Bezirksamt mehrere Ansatzpunkte zur Verfügung gestanden, um die bezirklichen Interessen durchzusetzen. Wenngleich ich zu keinem Zeitpunkt einen Zweifel an meiner Entschlossenheit zur Inanspruchnahme aller geeigneten rechtlichen Instrumente gegeben habe, war ich stets an einer einvernehmlichen Lösung interessiert.

Hat denn diese dreiste Herangehensweise des Bauherrn eine einvernehmliche Lösung verdient?

Sicher hätten wir auch alles auf die Karte eines Gerichtsverfahrens setzen können, in der Hoffnung dieses für uns zu entscheiden. Nur hätte das vor allem eine längere Zeit der Ungewissheit bedeutet, in welcher die Zufahrt mangels ausstehender Gerichtsentscheidung erstmalig geöffnet werden können. Damit wäre der Robinson-Schule und den Nachbarn jedoch nicht geholfen gewesen. Eine reine Politik der Konfrontation kann auf Dauer auch nicht bestehen. Die uns täglich beschäftigenden Themen sind meist sehr komplex und erfordern von allen Seiten die Bereitschaft zu Kompromissen. Die Aufgabe von Politikern ist es, diese Prozesse ergebnisorientiert zu moderieren, zwischen widerstreitenden Parteien zu vermitteln und in letzter Konsequenz Entscheidungen herbeizuführen. Diese Prozesse erfordern gelegentlich auch etwas Zeit, mehr als dem ein oder anderen in unserer heutigen schnelllebigen Zeit manchmal genehm ist. Doch rechtliche Fristen und andere Umstände setzen auch hier den Rahmen des machbaren Handelns.



Die Ausfahrt gegenüber der Grundschule bleibt nun für immer geschlossen.

Foto: BA

Was haben Sie nun im vorliegenden Fall konkret in die Wege geleitet?

Diesem Prinzip folgend haben mein Amt und ich auch in der Streitsache rund um das Bauvorhaben in der Weitlingstraße/Wönnichstraße gehandelt. Nachdem ein der Verkehrslenkung Berlin bereits im Sommer vorgeschlagener Lösungsvorschlag durch diese nicht mitgetragen wurde und auch flankierende Ersuchen von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses scheinbar auf Ablehnung stießen, habe ich einen neuen Klärungsversuch unternommen und mit dem Leiter der Verkehrslenkung einen Ortstermin vereinbart. Gemeinsam haben wir Lösungsideen entwickelt. Diese wurden dann fachlich und rechtlich geprüft, so dass wir zwei Tage vor dem Eröffnungstermin die finale Lösung verabredeten und noch am selben Tag durch eine beauftragte Firma umsetzen lassen konnten. Noch vor Eröffnung des Supermarktes wurde durch das Bezirksamt eine gütliche Einigung im Sinne aller Beteiligten erzielt. Anschließend haben wir im Dezember mit dem Eigentümer noch die Modalitäten schriftlich fixiert.

Welche Lösung konnten Sie denn mit der Verkehrslenkung und dem Bauherrn verabreden?

Auf der Weitlingstraße wurde in Höhe der neuen Grundstückszufahrt zum Supermarkt die durchgezogene weiße Linie auf der Fahrbahn durch eine gestrichelte weiße Linie ersetzt. So können die Au-

tofahrer von der Weitlingstraße je nach Fahrtrichtung links und rechts in die Zufahrt einbiegen, ebenso möglich ist das links- und rechtsseitige Einbiegen von der Stellplatzanlage auf die Weitlingstraße möglich. Bislang war jeweils nur das rechtsseitige Einbiegen erlaubt. Im Zuge dieser neuen Lösung hat der Eigentümer des Supermarktes schriftlich und rechtssicher erklärt, dass er auf eine Erschließung des Supermarktes und der Stellplatzanlage über die Wönnichstraße verzichtet. Zudem wird der Bauherr baulich in geeigneter Weise sicherstellen, dass auch in Zukunft zur Wönnichstraße keine Öffnung für Kraftfahrzeuge mehr erfolgen kann. Nur Fuß- und Radverkehr darf von dort aus noch erfolgen. Auch wenn die gefundene Lösung auf den ersten Blick trivial erscheint, so geht dem ein langer Abstimmungs- und Entscheidungsprozess voraus. Im Ergebnis konnte die Politik ihr Wort halten und eine Lösung herbeiführen, bei der sich alle Seiten wiederfinden. Trotz eines vorübergehenden Zeitraums der Ungewissheit war die Grundstückszufahrt aber zu keinem Zeitpunkt für den Kundenverkehr geöffnet.

Dann dürften ja jetzt alle Seiten zufrieden sein?

Das ist auch mein Eindruck. Ich möchte mich in diesem Zusammenhang bei all denen bedanken, die am Prozess einer gütlichen Einigung beteiligt waren. Den Schülern, Eltern und Lehrern der Robinson-Schule danke

ich für ihr wachsames Auge, denn durch ihren Hinweis auf den Bau der ungenehmigten Baustellenzufahrt konnten wir tätig werden. Auch ihre Gespräche mit dem Bauherrn haben sicher ihren Anteil an dem positiven Ergebnis.

Was nehmen Sie aus dieser Geschichte mit für Ihre zukünftige Arbeit?

In rund zehn Jahren Erfahrung als Baustadtrat in zwei Bezirken habe ich einen derartigen Fall noch nicht erlebt. Zusagen von Investoren wurden eingehalten, die Zusammenarbeit beruhte auf gegenseitigem Vertrauen und Verträgen wo es geboten schien oder rechtlich erforderlich war. Auch negative Erlebnisse prägen natürlich den persönlichen Erfahrungsschatz und so werde ich bei künftigen Bauvorhaben sicher etwas misstrauischer sein, auch wenn ich möglicherweise den meisten Bauherrn damit Unrecht tue.

Auch die Mitglieder des Ausschusses für Ökologische Stadtentwicklung haben in ihrer Dezember-Sitzung darüber gesprochen und ihre Lehren aus dieser Geschichte gezogen. Sie wollen Planungs- und Bauvorhaben künftig noch stärker hinterfragen und kontrollieren. Ich finde das richtig, denn hier müssen wir im bezirklichen Interesse an einem Strang ziehen.

Wir sind die Vertretung der Bürgerinnen und Bürger von Lichtenberg und unser Handeln ist in erster Linie ihren Interessen verpflichtet. Das nehmen wir sehr ernst.

Vielen Dank für das Gespräch.



Bezirksstadtrat Wilfried Nünthel ist Leiter der Abteilung Stadtentwicklung verantwortlich für das Stadtentwicklungsamt, das Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt sowie das Umwelt- und Naturschutzamt.

BÜRGERSERVICE

BÜRGERSPRECHSTUNDEN

Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Wirtschaft, Personal und Finanzen, Andreas Geisel (SPD)

am 15. Januar von 15.30 bis 17.30 Uhr im Museum im Stadthaus Lichtenberg, Türschmidtstraße 24; um Anmeldung unter 90 296 -33 01 wird gebeten

Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit Dr. Sandra Obermeyer

am 15. Januar, 17 bis 19 Uhr im Stadtteilzentrum Lichtenberg Nord/ Fennpfuhl Landsberger Allee 180 D, oder nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -63 01

Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien, Dr. Andreas Prüfer (Die Linke)

am 16. Januar, 16 bis 18 Uhr im Rathaus, Möllendorffstr. 6, Raum 205; Terminvereinbarung unter 90 296-40 00

Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Soziales und Sport, Kerstin Beurich (SPD) nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -80 00 im Rathaus, Raum 215

Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU)

nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -42 00 im Rathaus, Raum 217/218

BEZIRKSVERORDNETENSAMMLUNG

Die Ausschüsse der BVV tagen öffentlich, die Termine und Orte finden sich aktuell im Sitzungskalender der BVV unter <http://tinyurl.com/pndb4nl> oder 90 296 -31 10

BÜRGERÄMTER

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106

Normannenstraße 1-2

Center Am Tierpark, Otto-Schmirgal-Straße 1-7

Große-Leege-Straße 103

Öffnungszeiten: montags 8 bis 15 Uhr, dienstags und donnerstags 10 bis 18 Uhr, mittwochs und freitags 8 bis 13 Uhr

Bürgeramt Normannenstraße 1-2: sonnabends 9 bis 13 Uhr für Terminkunden

Infos, Termine und Mobiles Bürgeramt: Telefon 115; www.berlin.de/ba-lichtenberg

STANDESAMT

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106

Öffnungszeiten: montags 9 bis 12.30 Uhr (Neugeborenen-Sprechstunde), dienstags 10 bis 13.30 Uhr, donnerstags 14 bis 16 Uhr und 16 bis 18 Uhr (nur Terminkunden)

EINBÜRGERUNGSBEHÖRDE

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106

montags nach Vereinbarung, dienstags 10 bis 13.30 Uhr und donnerstags 14 bis 18 Uhr

KINDERSCHUTZ

Lichtenberger Telefon-Hotline: 90 296 -55 55, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr
Berliner Telefon-Hotline: 61 00 66, rund um die Uhr

SENIORENVERTRETUNG

Sprechstunde jeden 1. Dienstag im Monat, 10 bis 11.30 Uhr, Rathaus Lichtenberg, Raum 201, Telefon 90 296 -33 32, E-Mail: senioren.lichtenberg@hotmail.de

ENERGIEBERATUNG

nach Anmeldung unter Tel. 25 80 01 50 im Rathaus, Raum 13a

BERATUNG BERLINER ARBEITSLOSENVERBAND

dienstags 15 bis 18 Uhr, Rathaus, Raum 13a

RENTENBERATUNG

10. und 24. Januar :

im Verein „Dialog Lebenshilfe“ in 13059 Berlin, Grevesmühlener Str. 24 (1. Etage) im sozio-kulturellem Zentrum „Undine“ Hagenstr. 57-61

Termine unter 01 70 / 8 11 93 55 oder 96 20 73 41 oder 57 79 9419 (Undine)

Glascontainer abgeschafft?

Interview mit Bezirksstadtrat Dr. Andreas Prüfer (Die Linke)

Die Lichtenberger Rathausnachrichten sprachen mit Bezirksstadtrat Dr. Andreas Prüfer (Die Linke) über Veränderungen bei der Entsorgung von Altglas.

Dr. Prüfer, Sie sind auch für Ordnungsangelegenheiten zuständig. Seit einigen Wochen beklagen Bürgerinnen und Bürger, dass die Glascontainer aus den Häusern und von den Müllplätzen verschwinden. Was ist passiert?

Auch zu meiner Überraschung haben die Duales System Deutschland GmbH, die in Berlin für das Glassammeln verantwortlich ist, und der Senat vereinbart, das sogenannte „Hol-System“, bei dem die Container aus den Häusern und von den Müllplätzen der Wohnungsunternehmen geholt werden, aufzugeben. Angekündigt war das so nicht, im Februar war beim Senat lediglich von einer Ausweitung des Bring-Systems – also der Iglu-Standorte auf Straßen und Plätzen – die Rede. Das hat 2013 allerdings nur zu drei neuen Standorten geführt.

Was bedeutet das?

Die Menschen können ihr Altglas nicht mehr in die Behälter in den Häusern und auf Müllplätzen entsorgen, sondern nur noch in den Depotcontainern, den Iglus.

Die Idee an sich ist kontraproduktiv. Wer glaubt wirklich, dass angesichts von Müllräumen in 11- bis 22-geschossigen Häusern, in denen 40 bis 150 Haushalte wohnen, angesichts aufwändig gestalteter Müllstandsplätze der Wohnungsgesellschaften, dass die Bürgerinnen und Bürger nun Glas-Iglus suchen gehen? Ich befürchte, das Glas wandert in den Hausmüll oder wird im besten Fall neben den Containern für Restmüll abgestellt. Weil die Bürger ja trennen wollen.

Was kann der Bezirk tun?

Die Bezirksverordnetenversammlung hat in der letzten Sitzung beschlossen, dass ich mich bei den Verantwortlichen für eine Rücknahme der Entscheidungen bzw. Vereinbarungen zu Glasrecycling einsetzen soll. Das tue ich auch – weil ich selbst, ebenso wie meine Verwaltung, die Entscheidung für falsch halte. Ich verstehe nicht, warum die Verunreinigungsprobleme oder die Notwendigkeit, drei Farben zu sammeln, nicht an den Standorten gelöst werden können – durch geeignete Behälter in den Häusern und an den Müllplätzen. Das sollte – entschuldigen Sie den Sarkasmus – in einem Hochtechnologie-land möglich sein.



Dr. Andreas Prüfer ist stellvertretender Bezirksbürgermeister, Bezirksstadtrat und Leiter der Abteilung Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien.

Wo sind die Standorte von Depotcontainern, wohin können die Bürgerinnen und Bürger ihr Altglas bringen?

In Lichtenberg stehen rund 450 Container an 140 Standorten im öffentlichen Straßenland, sie sind online unter lichtenberg.berlin.de zu finden. Außerdem kann man die Standorte der Glas-Iglus unter www.trennstadt-berlin.de/glas abfragen.

Vielen Dank für das Gespräch.



Keine Lösung: Überfüllte Glascontainer am Straßenrand.

Foto: privat

„Oskar“-Kinder ab 1914 gesucht

Das „Krankenhaus der Stadt Berlin-Lichtenberg“ wurde am 26. Oktober 1914 auf Initiative des damaligen Oberbürgermeisters der Stadt Lichtenberg Oskar Ziethen auf einem 34 Hektar großen Gelände zwischen Frankfurter Allee, Siegfriedstraße, Fanningerstraße und Atzpodienstraße eröffnet. Es verfügte über 450 Betten und wurde am 20. Januar 1933 nach Oskar Ziethen benannt. Seit 2005 gehört das Krankenhaus zum Sana-Verbund und zählt zu den wichtigsten Gesundheitseinrichtungen Berlins. Darauf ist nicht nur die Einrichtung selbst stolz, sondern der ganze Bezirk, wie Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) bei der Gratulation zum 3000.sten Baby im Jahr 2013 betonte. Zum 100-jährigen Jubiläum sind viele Veranstaltungen geplant. So öffnet etwa am 15. Februar das Institut für Pathologie seine Türen. Höhepunkt ist die große Geburtstagsfeier am 14. Juni, an der Ein- bis Hundertjährige „Ehemalige“ teilnehmen können: Wer zwischen 1914 und 2014 im Oskar-Ziethen-Krankenhaus geboren worden ist, kann sich unter oskar@sana-kl.de bis zum 30. Mai um einen Platz an der Tafel bewerben. Einhundert Plätze sind reserviert – für jedes Jahr ein Platz.

Trinkwasser wird bleifrei

Seit 1. Dezember gilt ein neuer Grenzwert für Blei im Trinkwasser. War 1990 noch ein Bleigehalt von 0,040 mg/l und ab 2003 von 0,025 mg/l im Trinkwasser gemäß Trinkwasserverordnung erlaubt, werden nun nur noch 0,010 mg pro Liter toleriert.

Die Hauptquelle für Blei im Trinkwasser sind Bleirohre. Diese können sich in Gebäuden befinden, die vor 1973 erbaute worden sind. Außer Trinkwasserrohre können aber auch Bauteile und Armaturen Blei in das Trinkwasser abgeben. Der Gesetzgeber schreibt vor, dass

Vermieter über vorhandene Bleirohre schriftlich oder per Aushang informieren müssen, ebenso der Wasserversorger über noch vorhandene Hausanschlussleitungen aus Blei. In Lichtenberg allerdings wurden nach Auskunft der Berliner Wasserbetriebe in den vergangenen Jahren die Hausanschlussleitungen aus Blei ausgetauscht. Denn durch Korrosion wird das Blei langsam aus den Rohren herausgelöst und gelangt ins Trinkwasser. Eine Bleikonzentration über 0,010 mg/l, kann die Gesundheit insbesondere von Schwangeren und Kleinkindern gefährden. Deshalb

sollten noch vorhandene Bleirohre so schnell wie möglich ersetzt werden. Verantwortlich dafür ist der Hauseigentümer. Bis die neuen Leitungen verlegt sind, sollten Kinder und Schwangere ihr Trinkwasser möglichst als abgepacktes Wasser aus dem Handel verwenden. Vorbeugend kann man Leitungswasser, das noch in Bleirohren fließt, erst einmal ablaufen zu lassen, bis es merklich kühler geworden ist. Weitere Infos gibt es im Gesundheitsamt Lichtenberg, Alfred-Kowalke-Straße 24, unter der Rufnummer 90 296 -75 52 oder per E-Mail unter hygiene@lichtenberg.berlin.de.

Eine enorme Entwicklung

Lichtenberg ist familienfreundlich und will es allen beweisen

Lichtenberg ist der kinder- und familienfreundliche Bezirk Berlins. Das ist nicht nur so, weil der Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) sich darüber freut und es allen erzählt, sondern weil der Bezirk in den letzten Jahren sichtbar eine enorme Entwicklung erfahren hat.

Stadtnah und doch im Grünen leben – für viele Familien mit Kindern ist dies genau das Richtige. Der Bezirk unterstützt diese Entwicklung und leistet seinen Beitrag: Durch das Konjunkturprogramm konnten endlich richtig viele Schulen saniert und Straßen erneuert werden. 50 Kilometer neue Radwege sind entstanden, durch neue Aufzüge wurden die Bahnhöfe barrierefrei, Schwimmbäder wurden saniert, der Wohnungsbau angekurbelt und bezahlbare Wohnungen gebaut. Lichtenberg hat die meisten Kinderspielplätze Berlins. Das soll uns ein anderer Bezirk mal nachmachen!

Aber: Da es immer noch besser geht, nimmt Lichtenberg die



Herausforderung an und unterzieht sich einem umfangreichen Untersuchungsverfahren (als „Audit“ bezeichnet), das die vorhandenen Angebote, Gege-

benheiten und Bedingungen im gesamten Bezirk auf Familiengerechtigkeit beleuchtet, prüft und bewertet. Drei Monate lang wer-

den wir gründlich unter die Lupe genommen: angefangen von den Lichtenberger Unternehmen, das Bezirksamt selbst, die Stadtteilzentren und Sozialen Treffpunkte bis zu den Kitaplätzen, Schulen

und Senioreneinrichtungen sowie die Nutzung von Beratungszentren für Familien. Nichts wird den Auditoren des Vereins Familiengerechte Kommune verborgen bleiben.

Nach Auswertung der Bestandsaufnahme wird klar sein, wie familiengerecht der Bezirk derzeit ist und welche Chancen und Potenziale noch genutzt werden können. Auch Strategie- und Zielworkshops sind im Jahr 2014 geplant, in denen neue Ideen, Konzepte und Maßnahmen entwickelt werden, um die Lebensqualität Lichtenberger Familien weiter zu verbessern.

Ist dieser Schritt auch erst einmal geschafft, folgt die Zertifizierung des Bezirks als „familiengerechte Kommune“. Ein ganzes Stück Arbeit also, an dessen Ende wir es aber dann mit Brief und Siegel bestätigt haben werden, dass Lichtenberg ein lebenswerter, kinder- und familienfreundlicher Bezirk ist. Wir, Lichtenbergerinnen und Lichtenberger, die gern hier wohnen, wissen es sowieso jetzt schon. Foto: BA

– Anzeige –

Deutschlands mieterfreundlichstes Unternehmen

HOWOGE erneut ausgezeichnet

Die zufriedensten Mieter Deutschlands wohnen bei der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH: Das ist das Ergebnis der jährlichen Studie des unabhängigen Beratungsunternehmens TTR Group zur Mieterzufriedenheit in Deutschland. Damit belegt die HOWOGE nach 2010 und 2012 bereits zum dritten Mal die Spitzenposition. Unter den Berliner Wohnungsunternehmen rangiert die HOWOGE bereits zum vierten Mal in Folge (2010 bis 2013) auf dem ersten Rang. Neben der Gesamtzufriedenheit bewerteten die Befragten Image, Loyalität und Kundenbetreuung der Unternehmen sowie deren Immobilien und Umfeld. Auch in diesen Kategorien konnte sich die HOWOGE gegen die Mitbewerber durchsetzen.

„Das positive Ergebnis der Mieterbefragung zeigt, dass wir mit unserer konsequenten Ausrichtung auf den Mieterservice genau richtig liegen“, sagt Stefanie Frensch, Geschäftsführerin der HOWOGE. „Das spiegelt sich auch in der stetig sinkenden Fluktuation sowie dem geringen Leerstand in unseren Beständen wider. Dies sind die wichtigsten Eckpfeiler für stabile, funktionierende Nachbarschaften in denen die Bewohner aufeinander sowie auf ihr Umfeld achten. Vor diesem Hintergrund werden wir auch in Zukunft die Leistungen für unsere Mieter weiter ausbauen.“

Insgesamt befragte die TTR Group rund 3.800 Mieter der 25 größten Wohnungsunternehmen sowie weitere Vermieter.



Nacht der Politik 17. Januar

Das Bezirksamt und die Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) präsentieren zur Nacht der Politik am 17. Januar im Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, sich und ihre Arbeit. Eine Auswahl aus den vielfältigen Veranstaltungen:



Fahrradfahren in Lichtenberg

18 Uhr
Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen lädt zum Gespräch über „Fahrradfahren in Lichtenberg: Probleme – Erfolge – Potentiale“ ein
Rathaus Lichtenberg, Raum 107

Bürgerbeteiligung

18 Uhr
Die CDU-Fraktion zeigt eine Ausstellung zum Thema „Bürgerbeteiligung – Mitgestalten, Angebote annehmen“
Rathaus Lichtenberg, Raum 114

Bürger fragen, Politiker antworten

18 Uhr
Die Fraktion Die Linke bietet einen Kessel Buntes an: Gesprächsrunde „Bürger fragen, Politiker antworten“ Quiz, Kleinkunst-Performance und Soljanka
Rathaus Lichtenberg, Raum 7 und 8

Bürgerforum

18.30 Uhr
„Bürger machen Politik – Neues aus der Frankfurter Allee Nord (FAN): Vom Spielplatz bis zum Hochhaus.“ mit Bezirksstadtrat Wilfried Nünthel (CDU)
Rathaus Lichtenberg, Ratssaal

Bauen und Verkehr in Lichtenberg und Berlin

19 Uhr
die SPD-Fraktion lädt zur Gesprächsrunde ein.
Rathaus Lichtenberg, Raum 13a

Mobiles Bürgeramt

19 Uhr
das mobile Bürgeramt bietet seine Leistungen vor Ort an
Rathaus Lichtenberg, Raum 206

Im Gespräch mit Lichtenbergs Amtstierarzt

19 Uhr
Bezirksstadtrat Dr. Andreas Prüfer (Die Linke) im Gespräch mit Lichtenbergs Amtstierarzt André Dorn.
Rathaus Lichtenberg, Raum 205

Peintures und gravures



Die Malerin Elke Daemmrich, geboren in Dresden, lebt seit 1994 in Frankreich und nennt ihre Ausstellung „Peintures und gravures“. Sie wird am Mittwoch, dem 5. Februar, um 19 Uhr in der Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99, eröffnet und ist bis zum 12. März zu sehen. Geöffnet ist dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, sonntags von 14 bis 18 Uhr. Mehr: www.kultur-in-lichtenberg.de Foto: „Galerie 100“

Musik & Theater

Sinn und Ton

14. Januar, 20 Uhr
„Der Schneesturm“ und „Fräulein Bäuerin“; zwei Kurzgeschichten über die Liebe von Alexander Puschkin
Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, 10318 Berlin, Tel. 475 94 06 10

Puppentheater in der Galerie

19. Januar, 15.30 Uhr
Das Marionettentheater Kaleidoskop zeigt „Die schöne und das Tier“ für Kinder ab 3 Jahren; Eintritt: 2,50 €; Anmeldung unter 97 111 03
Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin, Tel. 97 111 03

Die Nachtigall

25. Januar, 10 Uhr
Andersens Koffertheater spielt das Märchen „Die Nachtigall“ für Kinder ab 3 Jahren; anschließend spielen, malen und basteln
Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, 13069 Berlin
Tel. 90 296 -37 73



Film am Freitag

31. Januar, 18 Uhr
„Ich fühl mich Disco“: der preisgekrönte Film des gebürtigen Lichtenbergers Axel Ranisch
Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, 13069 Berlin
Tel. 90 296 -37 73

Veranstaltungen für den Lichtenberg-Kalender online eintragen:
www.rathausnachrichten.de

Kultur & Bildung

Hawaii – Fernes Inselparadies

15. Januar, 14.30 Uhr
Eine Bilderreise und spannende Abenteuer, vorgestellt von Edith Charlotte Kittel; Kosten: € 2,60 incl. Kaffee und Kuchen
Frauentreff Alt-Lichtenberg, Hagenstraße 57, 19365 Berlin; Tel. 55 095 45

ExpertenRat: Schwerbehindertenausweis

15. Januar, 18 Uhr
Thomas Papadopoulos vom Betreuungswerk Berlin gibt Rat und Auskunft zum Thema
Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2, 13051 Berlin
Tel. 92 79 64 10

Und wenn ich ihn anzeige?

22. Januar, 15 Uhr
Informationsveranstaltung für Frauen und Mädchen, die Gewalt erlebt haben und strafrechtliche Schritte erwägen; auch für MitarbeiterInnen von Beratungsstellen
Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, 10365 Berlin; Tel.: 90 296 -59 71

725 Jahre Lichtenberg

21. Januar, 19 Uhr
der Historiker und Autor Professor Jürgen Hofmann präsentiert sein Buch „725 Jahre Lichtenberg: kurze Geschichte eines Berliner Bezirkes“
Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Str. 9, 10319 Berlin, Tel. 5 12 21 02

Familiensamstag

25. Januar, 11 Uhr
bunter Vormittag mit Bilderbuchkino, Vorlesen und Sprachspielen
Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Str. 9, 10319 Berlin, Tel. 5 12 21 02

Infoabend: Trennkost

30. Januar, 18 Uhr
Informationsveranstaltung mit der Heilpraktikerin Katrin Schöpf
Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149, Tel. 5 55 67 19

Ausstellungen

Reiseeindrücke und anderes

bis 15. Januar
Hobbyausstellung des Malers Klaus Grau mit Motiven, die der Künstler auf großen und kleinen Reisen fand
Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2, 13051 Berlin
Tel. 92 79 64 10

Meer Land sehen

bis 21. Januar
Malerei von Ronny Wiek
Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14,
Tel. 90 296 -37 73

Farbenkosmos

13. Januar bis 11. März
Ausstellung von Franka und Anja Möhrcke mit Fotografien, Mini-Acrylbilder, die illustrierte Geschichte „Die gestreifte Giraffe“ und vielem mehr
Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Str. 9, 10319 Berlin, Tel. 5 12 21 02

Fotoausstellung von Peter Stelter

22. Januar bis 12. März
„Eine Landschaft im Wandel – Das Lausitzer Seenland“: Peter Stelter präsentiert Fotos künstlicher Seen, die durch Flutung ehemaliger Tagebaulöcher entstanden
Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14,
Tel. 90 296 -37 73

Grimmiges auf altem oder neuem Papier

bis 29. Januar
Ausstellung mit Bildern zur Literatur von Uwe Häntsch
Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin, Tel. 97 111 03

14 Tage Cartoonspaß

bis 24. Januar
Ausstellung von Detlef Noack
Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, 10318 Berlin, Tel. 475 94 06 10

Senioren

Die Polizei zu Gast

22. Januar, 14.30 Uhr
Die Gefahren des Winters erkennen und richtig reagieren; mit Polizeioberkommissarin Katrin Reetz; Anmeldung erbeten
SBSt. Hönower Str. 30a, 10318 Berlin; Tel. 509 81 08

Singen macht Laune

22. Januar, 14 Uhr
mit dem Chor Friedrichsfelder Spätsommer
SBSt. Einbecker Str. 85, 10315 Berlin; Tel.: 5 25 20 42

Essen, Plaudern, Wohlfühlen

23. Januar, 11 Uhr
Brunch mit den „Winter-Kalenderblättern“ der Teilnehmer des BI-Konversationskurses, Buffet: 4 €, Anmeldung unter Tel. 9 81 45 46
SBSt. Neustrelitzer Str. 63, 13055 Berlin; Tel.: 9 81 45 46

Tanz ab 50 mit Chris

31. Januar, 18 Uhr
Eintritt: 7 €, Imbiss inklusive; Anmeldung erbeten
SBSt. Ribnitzer Str. 1b, 13051 Berlin; Tel. 929 71 68

IMPRESSUM

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

Zeitung des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin für den Bezirk Lichtenberg und seine Ortsteile. Erscheinungsweise monatlich. Beliefert werden alle erreichbaren Haushalte. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

Gemeinsame Herausgeber:
Bezirksamt Lichtenberg, 10360 Berlin
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Karl-Liebknecht-Straße 29 · 10178 Berlin

Einzige Gesellschafterin der BVZ Anzeigenzeitungen GmbH:
Berliner Verlag GmbH, Berlin

Einzige Gesellschafterin der Berliner Verlag GmbH:
BV Deutsche Zeitungsholding GmbH, Berlin

Erreichbarkeit:
• Redaktion:
Tel.: (030) 90 29 6-33 12 · Fax: -33 19
pressestelle@lichtenberg.berlin.de

• Anzeigen:
Tel.: (030) 293 88-88 · Fax: -7449
werbung@rathausnachrichten.de

Redaktion und Gestaltung:
Christian Schwenkenbecher (V.i.S.d.P.)
redaktion@rathausnachrichten.de

Gerrit Deutschmann,
Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit,
Bezirksamt Lichtenberg.
Alle mit Bezirksamt (abgekürzt BA) gekennzeichneten Beiträge sind Texte der Pressestelle des Bezirksamtes Lichtenberg.

Verlags- und Anzeigenleiter:
Johann Brunken

Mediaberater:
Frank Knispel Tel.: (030) 293 88 7425
Mobil: 0172 590 1481
Bernd Trautmann Tel.: (030) 293 88 7426
Mobil: 0177 317 8078

Geschäftsführung:
Jens Kauerauf
Michael Braun
Stefan Hilscher

Anzeigensatz und Repro:
MZ Satz GmbH Halle

Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11
10365 Berlin



Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.
Geprüfte Trägerauflage:
(III/2013) 131.043 Exemplare
Aktuelle Druckauflage:
(III/2013) 134.405 Exemplare
Es gilt die Preisliste Nr. 4 vom 01.01.2007

Wir Kinder aus Hohen-schönhausen

Ausgehend von der literarischen Vorlage „Wir Kinder aus dem Möwenweg“ von Kirsten Boie, gestalten Kinder der Matibi-Grundschule im kommenden Jahr ihre eigene Fotostory „Wir Kinder aus Hohen-schönhausen“. Mit Unterstützung dreier Bündnispartner, der Anna-Seghers-Bibliothek, dem Hort der Matibi Schule und der LEG LOS! Anlaufstelle für Jugendmedienarbeit Lichtenberg (M2B e.V.), erwerben die Kinder durch die Gestaltung der Fotostory spielerisch Grundkenntnisse in den Bereichen digitale Fotografie, Bildbearbeitung und digitale Präsentation. Die Kinder untersuchen ihre eigene Lebenswelt in der Großsiedlung: Wo und was spielen die Kinder in der Stadt? Gibt es auf dem Land auch Spielplätze? Kann man in der Stadt im Zelt übernachten? Ist ein Picknick nur auf dem Land möglich? Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Projektes, Hobbyfotograf und Dokumentarist, wird sie dabei begleiten. Sie verfassen ein Drehbuch, machen Fotos, schreiben ihre Eindrücke auf und fügen alles in einer Fotostory zusammen. Die Ergebnisse werden anlässlich des 30jährigen Jubiläums Hohen-schönhausens im November 2014 als digitale Ausstellung und als Broschüre präsentiert.

Jährlich erinnert das Museum Lichtenberg am 27. Januar, dem Holocaustgedenktag, mit der Projektion von Namen und Lebensdaten an über 300 vertriebene und umgekommene Menschen jüdischer Herkunft und setzt ein Zeichen gegen das Vergessen und für Menschlichkeit.

Die Lichtaktion beginnt um 18 Uhr in Anwesenheit von Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) und Kulturstadträtin Kerstin Beurich (SPD). Gäste können bereits eine Stunde zuvor, ab 17 Uhr, im Info-Café des Stadthauses die Ausstellung „Wilhelm Behr – ein Stiller Held“ besichtigen. Sie wird vom 14. Januar bis 9. Februar gezeigt und schildert das mutige Auftreten eines Malchower Polizisten während der NS-Zeit, wodurch er Menschen jüdischer Herkunft vor dem Zugriff der Nazi-Häscher bewahrte. Die Präsentation ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit von Licht-Blicke - Netzwerk für Demokratie, Lebensmut e.V., Wir für Malchow e.V. sowie den Evangelischen Kirchengemeinden Wartenberg und Malchow.

Ab 18.30 Uhr berichten Dr. Ruth Steinitz und Alfred Lieball über ihre Erlebnisse, denen sie zwischen 1933 und 1945 als Kinder so genannter Mischehen ausgesetzt waren.

Erinnern für die Zukunft

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus



Projektion auf der Giebelwand Stadthausstraße, Ecke Türschmidtstraße.

Foto: BA

BLO-Künstler stellen im Ratskeller aus

Die Ausstellung „Zwischenraum“ versammelt mit Claudia Clemens, Maria Fernandez Verdeja, Christa Fülbier und Johnny Kortlever drei Künstlerinnen und einen Künstler, deren Ateliers sich auf dem BLO-Ateliergelände in Lichtenberg befinden. Der Ausstellungstitel bezieht sich sowohl auf die örtliche Situation des Geländes, wie auch die Bedeutung des Begriffs in räumlicher und zeitlicher Hinsicht. Dabei steht die Bedeutungsvielfalt des Wortes bewusst im Vordergrund - die Ausstellung ist der Versuch einer assoziativen, spielerischen Annäherung an das „Dazwischen“. Gezeigt werden Fotografien, Installationen, Malerei und Videos.

Zur Eröffnung lädt die rk-Galerie für zeitgenössische Kunst im Ratskeller Lichtenberg für Mittwoch, den 29. Januar, um 19 Uhr in das Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, ein. Die Künstler/Innen führen am Sonntag, dem 9. Februar, über ihr Ateliergelände und bieten Besichtigung von Werkstätten und Gespräche an. Treffpunkt ist um 14 Uhr an den BLO-Ateliers, Kaskelstraße 55, S Bhf. Nöldnerplatz.

Die Ausstellung ist vom 30. Januar bis 14. März montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Gedenktafel für Ollenhauer

Eine Gedenktafel für den SPD-Politiker Erich Ollenhauer (1901 - 1963) wurde am 13. Dezember 2013 in der Trautenauer Straße 6 in Gegenwart seiner Enkelin eingeweiht. Ab Mitte der 20er Jahre bis zu seiner Emigration 1933 hatte der damalige Vorsitzende der Sozialistischen Arbeiterjugend und spätere Partei- und Fraktionsvorsitzenden der SPD im Deutschen Bundestag hier seinen Wohnsitz. Erich Ollenhauer moderierte den ideellen Wandel der SPD hin zum sogenannten Godesberger Programm von 1959. Anlässlich der Ehrung waren prominente Gäste der Einladung von Kulturstadträtin Kerstin Beurich (SPD) gefolgt, darunter Frank Walter Steinmeier, Jan Stöß, Landesvorsitzender der Berliner SPD, Ralf Wieland, Präsident des Abgeordnetenhauses sowie Vertreter mehrerer Fraktionen der BVV. Die Gedenktafel wurde über eine Initiative der BVV angeregt und mit Mitteln des Lichtenberger Fonds für Erinnerungskultur finanziert.

Mit Bildungsurlaub ins neue Jahr

Wer eine Fremdsprache für die berufliche Weiterbildung erlernen möchte, sollte einen Kurs an der Volkshochschule belegen. Man kann nämlich zusätzlich zum Erholungsurlaub einen Bildungsurlaub beanspruchen. Rechtsgrundlage für die Bildungsfreistellung ist das Berliner Bildungsurlaubsgesetz.

Für Sprachinteressierte beginnt das Frühjahrssemester an der Margarete-Steffin-Volkshochschule u.a. mit Bildungsurlaubskursen in Eng-

lisch, Französisch und Polnisch. Im EDV-Bereich ist es durch die Beschaffung neuer leistungsfähiger, hochauflösender Rechner möglich geworden, aktuelle Software im Bereich Webgestaltung und Konstruktion einzusetzen. Durch die Ausstattung mit Touchscreens konnte die Bedienerfreundlichkeit wesentlich verbessert werden.

Die Margarete-Steffin-Volkshochschule nimmt an der Öffentlichkeitskampagne des Bundesminis-

teriums für Bildung und Forschung „Lesen & Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ teil und bietet für Bürgerinnen und Bürger, die ihre Lese- und Rechtschreibfähigkeiten verbessern möchten, entsprechende Kurse an. Das Kursprogramm für das Frühjahrssemester 2014 findet sich unter www.vhs-lichtenberg.de, weitere Informationen unter Telefon 90296-59 71 oder in der Volkshochschule an der Paul-Junius-Straße 71.

Studierende präsentieren Ergebnisse

Seit Jahren arbeiten das Bezirksamt Lichtenberg und die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin auf dem Gebiet des Energiemanagements zusammen. Die Studierenden des Studiengangs GEIT (Gebäude-Energie und Informationstechnik) führten auch in diesem Semester gemeinsam mit dem Bezirksamt energetische Untersu-

chungen an öffentlichen Gebäuden durch. Insbesondere ging es um die Erneuerung der etwa 20 Jahre alten Gaskesselanlagen der Schulen in der Wönnichstraße 7, im Malchower Weg 54 sowie in der Ehrenfelsstraße 36. Im Rahmen der Arbeiten analysierten die Studentinnen und Studenten den Energieverbrauch, die Anlagentechnik und das Nut-

zerverhalten. Die Semesterarbeiten werden am 4. Februar, 14 Uhr, im Ratssaal des Rathauses, Möllendorffstraße 6, präsentiert. Immobilienstadtrat Dr. Andreas Prüfer (Die Linke) lädt alle Interessierten ein. Ergänzend werden Ergebnisse eines Forschungsprojektes zur Integration kleiner Windenergieanlagen im urbanen Raum vorgestellt.

725 Jahre Lichtenberg

Franz Carl Achard, im 18. Jahrhundert Gutsherr in Kaulsdorf, gelang es auf dem damals zu Lichtenberg gehörenden Gut, Zucker aus Rüben zu gewinnen und so wichtige Voraussetzungen zu schaffen, einheimischen Zucker industriell herzustellen. Christa Hübner vom Heimatverein Marzahn-Hellersdorf, berichtet dazu am 29. Januar um 19 Uhr im Museum Lichtenberg, Türschmidtstraße 24.

Seniorenkino

Zum Seniorenkino wird jeden vierten Mittwoch im Monat um 15 Uhr ins Kino CineMotion, Wartenberger Straße 174, eingeladen. Am 22. Januar läuft der Film „Die Nordsee – unser Meer“, am 26. Februar „Paulette“ und am 26. März „Mr. Moran's last Love“. Der Eintritt kostet 4,50 Euro und, solange der Vorrat reicht, wird Kuchen gereicht.

Ein Ort für Frauen

Lichtenberger Familienplanungszentrum unterstützt Eröffnung

Im „Desert Flower Center“ Waldfriede, das am 11. September 2013 eröffnet wurde, werden Frauen und Mädchen mit „Female Genital Mutilation“ (FGM, Verstümmelung der weiblichen Genitalien) betreut. Das Lichtenberger Familienplanungszentrum – Berlin „Balance“ (FPZ) unterstützte die Eröffnung.

„Balance“ ist seit mehr als vier Jahren im Runden Tisch „STOPP FGM in Berlin-Brandenburg“ ak-

tiv. Die Mitarbeiterinnen beraten zum Thema und bietet medizinische Untersuchungen – auch anonym – an.

Das Behandlungskonzept im „Desert Flower Center“ ist einzigartig: Es beinhaltet neben der Behandlung von Komplikationen nach einer Verstümmelung auch die Plastische Wiederherstellungschirurgie sowie psychosoziale Betreuung. Die Desert Flower Foundation selbst organisiert und betreut regelmäßig Workshops

für afrikanische Communities in Deutschland, um über die medizinischen und psychosozialen Möglichkeiten im Waldfriede zu informieren.

Evelyn Brenda von der ADRA-Organisation, die sich für die Situation der Frauen in Kenia engagiert, als auch Waris Dirie, Gründerin der Desert Flower Foundation, und Dr. Pierre Foldès, der an die 5.000 Rekonstruktionsoperationen durchführte, sprachen bei der Eröffnung des Centers über die physischen und sozialen Auswirkungen für die Betroffenen. Waris Dirie betonte, wie wichtig es sei, kontinuierlich gegen FGM einzutreten; parallel zur medizinischen und psychologischen Betreuung der Betroffenen, wie es im „Desert Flower Center“ in Berlin nun möglich ist. „Enge Kooperationen mit den Communities sind der Grundstein einer gelingenden Arbeit“, so Geschäftsführerin Sybill Schulz vom Familienplanungszentrum – Berlin „Balance“. Das Hauptziel ist der Schutz der Mädchen und Frauen vor Gewalt und ihren Folgen. Nicht die Beseitigung von kulturellen Ritualen, sondern lediglich des blutigen Teils, wie im Falle der weiblichen Genitalverstümmelung.



Engagieren sich für verletzte Frauen (v.l.n.r.): Dr. med. Ulrich Pape und Dr. med. Gabriele Halder, Fachärzte für Gynäkologie und Geburtshilfe, Waris Dirie, Gründerin der Desert Flower Foundation und Sybill Schulz, Geschäftsführerin Familienplanungszentrum – Berlin „Balance“.

Foto: Diana Craciun

Jahrgang 1910



103 Jahre alt wurde Alfred Witte am 10. Dezember 2013. Zu diesem besonderen Jubiläum gratulierte ihm Sozialstadträtin Kerstin Beurich (SPD) ganz besonders herzlich; auch im Namen des Regierenden Bürgermeisters. Alfred Witte feierte seinen Geburtstag gemeinsam mit seiner Frau Waltraut, mit der er seit über 60 Jahren verheiratet ist. Der in Lichtenberg geborene Jubilar betrieb lange Zeit einen Kiosk am Bahnhof Lichtenberg. In seiner Freizeit war er dem Berliner Radsport verbunden. Heute ist er Ehrenvorsitzender der Neuköllner Radsport Vereinigung (NRVg) Luisenstadt und nimmt weiterhin rege Anteil am Radsportgeschehen in der Stadt.

Foto: BA

Phantasievolle Geschöpfe



Elf Figuren schuf die Puppenbauerin Karin Tiefensee für das Theaterstück „Ramayana“. Die Puppenspieler Beate Dieckmann und Uwe Hoppe verzaubern mit den phantasievollen Geschöpfen ihr Publikum. Sie erzählen die Geschichte vom Prinzen Rama aus dem Königreich Kosala (im heutigen Indien), der Ravana, den Fürsten der Dämonen auf Lanka, besiegt. Zur Seite stehen ihm dabei Hanuman, ein besonderer Affe, und Jambavan, ein weiser Bär. Die Regie führt Christiane Wiegand. Das vom Bezirkskulturfonds geförderte Projekt wird 2014 an verschiedenen Grundschulen aufgeführt.

Foto: BA

Kurze Bezirksgeschichte

Autor Prof. Jürgen Hofmann stellt das anlässlich des Bezirksjubiläums herausgegebene Buch „725 Jahre Lichtenberg. Kurze Geschichte eines Berliner Bezirks“ geschichtsinteressierten Lesern im Januar an zwei Orten vor.

Am 16. Januar um 16 Uhr in der

KULTschule, Sewanstraße 43, und am 21. Januar um 19 Uhr in der Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9. Die reich bebilderte Jubiläumsausgabe spannt den historischen Bogen vom Jahr 1288 bis in den Mai 2013. Auf über 180 Seiten werden in Text und Bild die

Geschichte aller Ortsteile und der Vorgängerbezirke Lichtenberg und Hohenschönhausen, die territorialen Veränderungen im 20. Jahrhundert sowie eine Chronologie, die Geschichte der Wappen und ein „Who is Who“ historischer Lichtenberger Persönlichkeiten vorgestellt.

BRANCHENSPIEGEL

SICHERHEITSTECHNIK

SICHERHEITSTECHNIK-
Zierold GmbH
13059 Berlin
Grevesmühlener Str. 22
Telefon: 030 - 92 799 766
info@Zierold-GmbH.de
www.Zierold-GmbH.de

- Notöffnungen • Tresore
- Alarmanlagen
- Videotechnik
- Schließanlagen
- Schlüssel aller Art

24 Std. Notdienst:
0172 - 66 82 012

BESTATTER

BESTATTUNGEN
Barbara Plehn

Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33-34
13055 Berlin
(gegenüber Ärztehaus)

Friedrichshain
Landsberger Allee 48
10249 Berlin
(gegenüber Krankenhaus)



Fordern Sie bitte unverbindlich unsere Informationsschrift an.

Als Mitglied der Bestatter-Innung und aus Tradition meiner Familie bin ich in schweren Stunden für Sie da.



Tag und Nacht
☎ 97 10 55 77

58316-1-1

Kulturkalender erschienen

Der neue Lichtenberger Kulturkalender für das 1. Quartal 2014 ist erschienen. Er enthält eine Auswahl kultureller Veranstaltungen, die von Januar bis März stattfinden. Das Foto auf der Vorderseite zeigt den Fennpfuhl im Winter. Der Kalender liegt in öffentlichen Einrichtungen kostenfrei aus und kann im Internet unter www.kultur-lichtenberg.de herunter geladen werden.